

**Zeitschrift:** Protar  
**Herausgeber:** Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes  
**Band:** 8 (1941-1942)  
**Heft:** 10

## **Titelseiten**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Offizielles Organ des Schweizerischen Luftschutz-Verbandes - Organe officiel de l'Association suisse pour la Défense aérienne passive - Organo ufficiale dell'Associazione svizzera per la Difesa aerea passiva

Redaktion: Dr. MAX LÜTHI, BURGDORF - Druck, Administration und Inseraten-Regie: BUCHDRUCKEREI VOGT-SCHILD AG., SOLOTHURN  
 Jahres-Abonnementpreis: Schweiz Fr. 8.—, Ausland Fr. 12.—, Einzelnummer 75 Cts. - Postcheck-Konto Va 4 - Telephon Nr. 2 21 55

August 1942

Nr. 10

8. Jahrgang

## Inhalt — Sommaire

	Seite	Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion und des Verlages gestattet.	Page
Der Offizier. Von Hptm. Kessler . . . . .	173		
Zur Physiologie und Pharmakologie der Wiederbelebung. Von Oblt. G. Peyer . . . . .	174		
Alimentation et défense nationale. Par L.-M. Sandoz, Dr ès sciences . . . . .	179		
		Das Material und seine fachmännische Behandlung in der heutigen Zeit. Von Art.-Hptm. K. Hess . . . . .	183
		Défense nationale. Par le cap. E. Næf . . . . .	188
		Kleine Mitteilungen . . . . .	191
		Offizielle Mitteilungen . . . . .	192

## Der Offizier Von Hptm. Kessler

### 1. Charaktereigenschaften.

Der Offizier muss in seiner Eigenschaft als Kommandant Befehle erteilen und Befehle ausführen lassen. Hierzu ist ausser einer ausgezeichneten fachtechnischen Ausbildung und guter Vorbereitung als unerlässliches Requisit erforderlich — ein geeigneter Charakter.

Was heisst Kommandieren? Kommandieren heisst: Den eigenen Willen anderen übertragen, den eigene Willen auf andere wirken lassen, den eigenen Willen durchsetzen.

Das Kommandieren bedingt das Vorhandensein der erforderlichen Uebertragungs- und Durchsetzungskraft. Den Ursprung dieser Kraft findet man in starken Charaktereigenschaften.

Ein Kommando ausüben bedeutet: eine Kraft ausüben, mit starkem geistigem Bande andere an uns fesseln. Dies bedingt aber das Vorhandensein einer Seele, die reich ist an moralischer Kraft.

Der Mann, der an Charakter besonders stark ist, reisst mit und herrscht.

Alle Menschen haben in der Gefahr das Bedürfnis, von starker Hand, von entscheidendem, unbeugsamem und kompromisslosem Willen geführt zu werden.

Kommandieren heisst auch: immer die Verantwortung übernehmen und sich damit eine moralische Last aufzürden. Die uneingeschränkte Verantwortung, die jedem zukommt, entschieden auf sich zu nehmen, bedeutet, sich seiner Stellung als Kommandant klar und sicher bewusst zu sein, bedeutet auch, an sich selbst zu glauben.

Wenn man den Charakter untersucht, um die Hauptelemente zu bestimmen, welche im Offizier besonders ausgeprägt sein müssen, so wird man die Willenskraft an erste Stelle setzen.

Willen bedeutet, die Summe unserer Kraft auf einen, auf einen einzigen Punkt zu konzentrieren. Diese Tatsache gilt übrigens nicht nur in der mili-

tärischen Sphäre, sondern auch für die gesamten Belange des menschlichen Lebens.

Der starke Wille, der den Menschen gerade und entschlossen auf ein Ziel hinsteuern lässt, schafft die Hindernisse weg, bricht trotz allen Schwierigkeiten jeden Widerstand und siegt.

Es ist ein Gesetz der Natur, dass der stärkere Wille stets den schwächeren beugt.

Wenn wir den Charakter weiter untersuchen, so müssen wir an zweiter Stelle, d. h. nach dem Willen, als Haupteigenschaft des Offiziers den Glauben setzen.

An sich glauben und an den anderen! An die Aufgabe und an die Sendung glauben, zu der wir berufen sind. Der Glaube ist eine Kraft, die rasch von den obersten bis zu den untersten Stufen der Hierarchie fliesst und — hier in Vertrauen umgewandelt — sich den Weg nach oben bahnt bis zu ihrem Ursprung und so jenes Milieu schafft, in welchem der Wille des Kommandanten leicht durchdringt.

Eine weitere Eigenschaft, die dem Offizier eigen sein muss, ist die moralische Widerstandskraft, die nur Auserlesenen eigen ist, welche seelische Depressionen und Müdigkeit der Muskeln nicht kennen. Diese Eigenschaft ist es, die oft das Ansehen des Grades sicher und fest erhält.

Schleicht sich in eine Gruppe oder in eine Menschenmasse die physische Ermüdung ein, so herrscht derjenige mit starker Seele und festen Muskeln.

Zum Willen, dem Glauben und der moralischen Widerstandskraft möchte ich noch die Unternehmungslust hinzufügen.

Verantwortungsbewusstes Befehlen schliesst eine derart grosse Arbeit in sich, dass sie nur von Unternehmungslustigen bewältigt werden kann. Die Unternehmungslust des Offiziers überträgt sich auf die Untergebenen; sie weckt die Langsamen,